

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 3 (1927)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Kloster- und Stiftskirche St. Gallen  
**Autor:** Hess, Emil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-758078>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kloster- und Stiftskirche St. Gallen

Von Emil Heß  
mit Aufnahmen von J. Wellauer

Die eigentliche Klosterzeit von St. Gallen umfaßt die Zeit von 720 bis 1798 oder mit andern Worten: sie dauerte von der Gründung des Klosters durch Othmar (der die kirchliche Siedlung des irischen



Blick in das Hauptschiff

Mönchs Gallus vom Jahre 614 in ein Benediktinerkloster verwandelte), bis zum Ende der abtischen Herr-

an den Reichsfeldern aufgingen. Auf einige Lichtpunkte in der Glanzzeit des Klosters muß aber hingewiesen werden. Die künstlerische und literarische Blütezeit begann mit dem Abt Gozbert (816–837), der sich durch die Gründung der heute noch berühmten Stiftsbibliothek unsterbliche Verdienste erwarb. In der Schreibschule des Klosters entstanden Werke von unbeschreiblicher Schönheit, ausgeführt mit einem geradezu unfabulären Fleiß und mit einem ausgerlesenen Geschmack. Zweimal begegnet man da einem Mönch mit dem Namen Notker. Zuerst dem Musiker und Musiktheoretiker mit dem Beinamen Balbulus (der Stammer) 830–912, von dem ein Chronist sagte, er sei in seiner



«Maria Empfängnis», ein Chorfenster im Mittelschiff

schaft. Die formelle Aufhebung des Klosters geschah allerdings erst 1805. In diesem Jahre erklärte der Große Rat von St. Gallen das Kloster als aufgehoben, nahm einen Teil des Vermögens in Besitz und verfügte über den restlichen Teil so, daß er zum Unterhalt der Stiftskirche, zur Pensionierung der Mönche, zur Gründung eines katholischen Gymnasiums und als Schatz der katholischen Religionspartei verwendet werden mußte. Die Geschichte des Klosters ist reich an Wechselseitigkeiten verschiedenster Art. Um kann hier nicht interessieren, wie die Äbte etwa im 11. Jahrhundert kriegerische Reichsfürsten wurden, die hohe geistige Kultur früherer Zeiten vergaßen und in ihrer Teilnahme

an den heiligen Erscheinung ein Gefäß des heiligen Geistes, wie es sich zu seiner Zeit nirgends reichlicher zeigte. Und dann jenem mit dem Beinamen Labeo (der Großlippsige) 952–1022, der nicht nur die Klosterschule zur größten Blüte brachte, sondern auch der Begründer der deutschen wissenschaftlichen Prosa wurde. Von ungemein vielseitiger Begabung war der Mönch Tutilo. Reizvollste Elfenbeinschnitzereien sind von ihm noch erhalten. Kaiser Karl der Dicke schalt auf den, der einen Menschen von solchen Anlagen ins Kloster führte. Als Dichter und Chronisten taten



Die Stiftskirche St. Gallen, von Osten gesehen



Die prächtig geschnittenen Chorstühle



Teilstück aus dem Kuppelgewölbe



Ein Seitenaltar

sich drei Mönche mit dem Namen Ekhard hervor. Scheffel hat dem Titelhelden seines Romans Züge von zwei verschiedenen Trägern dieses Namens gegeben.

Neben den Gefahren, die die Politik der Äbte vielfach dem Kloster brachte, hatte das Stift verschiedentlich unter epidemischen Krankheiten zu leiden und kam durch Feuersbrünste in Bedrängnis.

Als schönsten Überrest der klösterlichen Blütezeit wird man heute die Stiftsbibliothek ansehen, deren Bestand einen unschätzbarer kulturhistorischer Wert darstellt. Bei einer Bücherzahl von etwa 50000 gehören dazu 1742 alte Handschriften und 1583 Bände Inkunabeln (d. h. Wiegendrucke, die in der ersten Zeit des Buchdrucks entstanden bis etwa 1500. Der Gesamtbestand an Inkunabeln wird nur auf 20000 geschätzt.)

Die Stiftskirche ist ein relativ neuer Bau. Sie wurde in den Jahren 1756–1767 von Peter Thumb gebaut. Es handelt sich um einen reichen Prunkbau im Rokokostil. Imposant flankieren zwei Türme das dem Chor gegenüberliegende Hauptportal. Im Innern fügt sich ein elliptischer Querbau mit flacher Wölbung in das dreischiffige Langhaus ein und um dieses herumgeführt sind die Seitenschiffe mit je drei kapellenartigen Erweiterungen. Besonders die Decke und der Chor weisen beachtenswerte Freskenmalerei auf, während die übrigen Teile plastischen Schmuck besitzen. Im einzelnen wird das Chorgestühl, das Chorgitter, die Kanzel und die Orgel mit Recht viel bewundert.